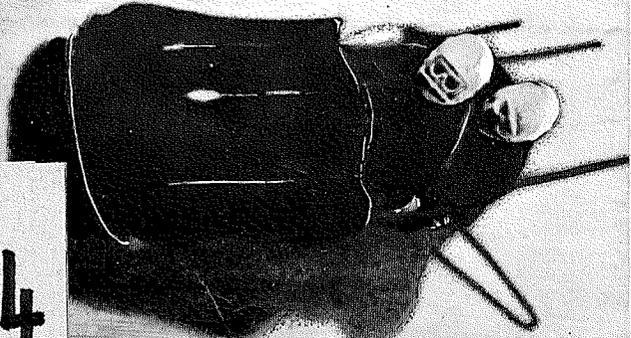


Bob
kann
starten



B
4014

BER DEN BOBSPORT

Berchtesgaden Land

Wintersportgebiet in den bayerischen Alpen

moderne und preiswerte Hotels,
gemütliche Gaststätten

**KÖNIGSSEE
HINTERSEE
JENNER
ROSSFELD
HOCHSCHWARZECK**

Ski- und Skibobschulen, Eisstockbahnen,
Eislaufplätze, Hallenbad, Naturrodelbahnen
nsteis-Bob- und Rennrodelbahn am Königssee

Auskunft: Kurdirektion, 824 Berchtesgaden,
Postfach 240, Telefon 08652/4311

Harro Esmarch

*Bob
kann
starten!*

Alles über den Bobsport

8 B 4014

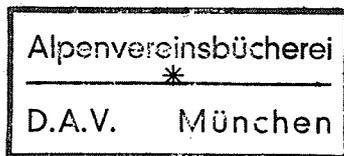
Beim Zusammentragen der Unterlagen halfen:

DBSV-Präsident Richard Hartmann, Königssee, Siegfried Körber, Präsident des HBSV, Frankfurt, und Sportarchiv Ossi Brucker, Weinheim an der Bergstraße.

*

Vielleicht haben sich — trotz sorgfältigen Nachforschens — irgendwo Fehler eingeschlichen. Vor allem der Tabellenteil ist dafür anfällig! Wenn Sie etwas entdecken, das nicht stimmt, wird es in der nächsten Auflage korrigiert. Darum schreiben Sie bitte an:

Harro Esmarch, 824 Berchtesgaden, Weihnachtsschützenstr. 8



1. Auflage Januar 1971

© by Harro Esmarch Verlag Berchtesgaden

Druck: Vonderthannsche Buch-Offsetdruckerei, Berchtesgaden

Klischees: Südd. Klischee Union, München

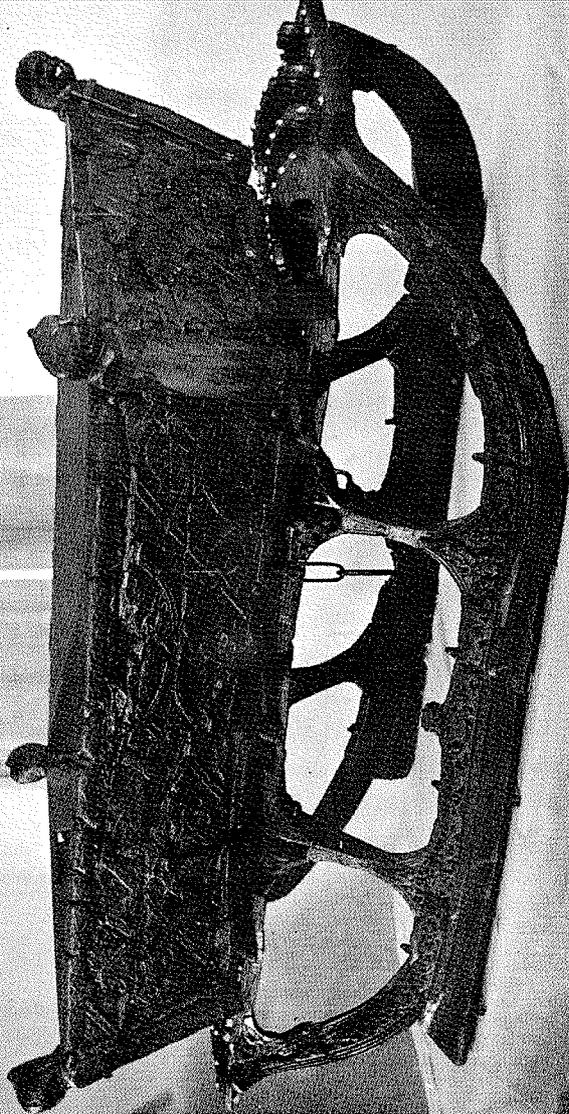
Fotos: Archiv Esmarch; Ernst Baumann, Bad Reichenhall;

Photo Rutz, St. Moritz

86 508

Sie finden:

4 Seiten Geschichte	5
Rückkehr zur Seillenkung	
Konstruktion und Fahrtechnik	11
„Alle reden vom Wetter“ ...	
Wo gibt es Bobbahnen? Kunsteisbobbahn Königssee	15
Ordnung muß sein	
Wichtiges aus dem Reglement	19
Fast überall ist der Bob zuhause	
Anschriften deutscher Bobclubs	20
Wer siegte wann und wo?	
Weltmeisterschaften u. Olympische Winterspiele	22
Europameisterschaften	38
Deutsche Meisterschaften	40
Streckenplan der Kunsteisbobbahn Königssee	49



4 Seiten Geschichte

Zwei Rodel und ein Brett

Der Bob erblickte in der Schweiz das Licht der Welt. Seine Väter waren anscheinend Kurgäste, wobei einige Quellen von Engländern sprechen, andere von Amerikanern. Einig sind sich jedoch alle darüber, daß der erste Bob (oder Bobsleigh, wie er heute noch in der Schweiz genannt wird, was wiederum seine englischsprachige Abstammung erhärten dürfte) aus zwei mit einem Brett (oder einer Leiter?) verbundenen Rodelschlitten entstand. Der vordere Schlitten war drehbar und wurde vom vorn sitzenden „Steuermann“ mit Stricken gelenkt. Hinten saß der „Bremser“, der das ungewöhnliche Gefährt mit Hilfe eines Gartenrechs vor zu hohen Geschwindigkeiten bewahren mußte. Das war in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Aus dieser kuriosen Erfindung entstand 1888 in der Dorfschmiede von Schmiedemeister Matthys in St. Moritz der erste richtige Bobschlitten. Aber auch Matthys Kollege Hartkopf in Davos baute Bobs. Diese Konstruktionen unterschieden sich bereits wesentlich von den ursprünglichen Doppelschlitten. Sie waren aus Holz und Stahl gebaut.

Die erste Bobbahn

Was noch fehlte war eine spezielle Bobbahn. Auf die Dauer waren den Bobsportlern die Geschwindigkeiten, die sie auf normalen Wegen und Rodelbahnen „herausholten“, nicht attraktiv genug. 1903 eröffnete der am 5. Januar 1898 gegründete „St. Moritz Bobsleigh-Club“ die erste Bobbahn der Welt. Aber die anderen schweizer Wintersportorte wollten hinter St. Moritz nicht zurückstehen. So bauten auch Davos, Engelberg und Pontresina Bobbahnen. Nicht zuletzt bedeuteten für die Schweiz — die Entdeckerin des Winterfremdenverkehrs — Bobwettbewerbe eine Touristenattraktion. So war die Schatzalp-Bobbahn in Davos, die 1907 eingeweiht wurde, bis zum Ende des ersten Weltkrieges Austragungsort von nicht weniger als 62 Bobrennen, an denen 188 mehrsitzige und 324 zweisitzige Bobs teilnahmen.

Auch in Deutschland begann der Bobsport mit zwei Schlitten und einer Leiter — auf der Dorfstraße von Schreiberhau im

Der Urahn des Bobs: Osebergsschlitten (800 n. Chr.)

Riesengebirge. Ein Jahr später, man schrieb das Jahr 1906, entstanden auch in Schreiberhau richtige Bobs. Die Pioniere des Bobsports im Riesengebirge waren: Franz Adolph von der Zackenfallbaude, Fritz Franke vom Hotel Schneckenstein, Karl Krebs vom Hotel Lindenhof, Ernst Liebig und Dachdeckermeister Reimann.

Im thüringischen Oberhof gab es ebenfalls 1906 die ersten drei Bobs und im Jahr darauf die erste Deutsche Meisterschaft, an der sich neun Bobs beteiligten. Sieger und damit erste Deutsche Meister wurden L. Hofmann aus Oberhof mit Bremser Dr. Guisti auf Bob „Deutscher Michl“. Sie gewannen damit den Kronprinzen-Pokal, der von Kronprinz Wilhelm von Preußen gestiftet worden war. Der Kronprinz fuhr selbst Bobrennen, aber ein Machtwort des Kaisers setzte dem für einen Thronfolger etwas ungewöhnlichen Hobby ein Ende.

Gründung des DBV

Überall in Deutschland wurden in den Jahren bis zum Ersten Weltkrieg Bobclubs gegründet: 1906 in Oberhof, 1909 in Schierke, 1910 in Winterberg, 1911 in Schreiberhau, Triberg und Garmisch-Partenkirchen. Aber auch Mitglieder des Akademischen Sportvereins Dresden und des Münchner Sportclubs betrieben bereits 1909 Bobsport. Am 5. November 1911 schlossen sich der Bobsleigh-Club Schierke, der Friedrichrodaer Bob-Club und der Dresdner Bobsleigh-Club in Frankfurt am Main zum DEUTSCHEN BOBSLEIGH-VERBAND (DBV) zusammen, dessen Schirmherr der bobsportbegeisterte Kronprinz Wilhelm von Preußen war.

Die ersten speziellen Bobbahnen dürften in Oberhof und Schreiberhau entstanden sein. Die Bahnen in Winterberg und Garmisch-Partenkirchen wurden 1910, die Triberger Bahn 1912 et. Weitere Bahnen waren in Bad Kohgrub, Flinsberg, Friedrichroda, Ilmenau, Krummhübel, Schierke am Brocken und Schmiedeberg.

sche Meisterschaften

In den Jahren 1908 und 1909 fanden anscheinend keine Meisterschaften statt. Erst 1910 wird wieder eine Meisterschaft erwähnt. Sie fand in Oberhof in Thü-

ringen statt, das auch in den darauffolgenden Jahren bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges und 1921 Austragungsort war. Die Besetzungen der Bobs, die von 1910 bis 1912 die Deutsche Meisterschaft gewannen, waren Schüler der Landeserziehungsanstalt Wickersdorf in Thüringen.

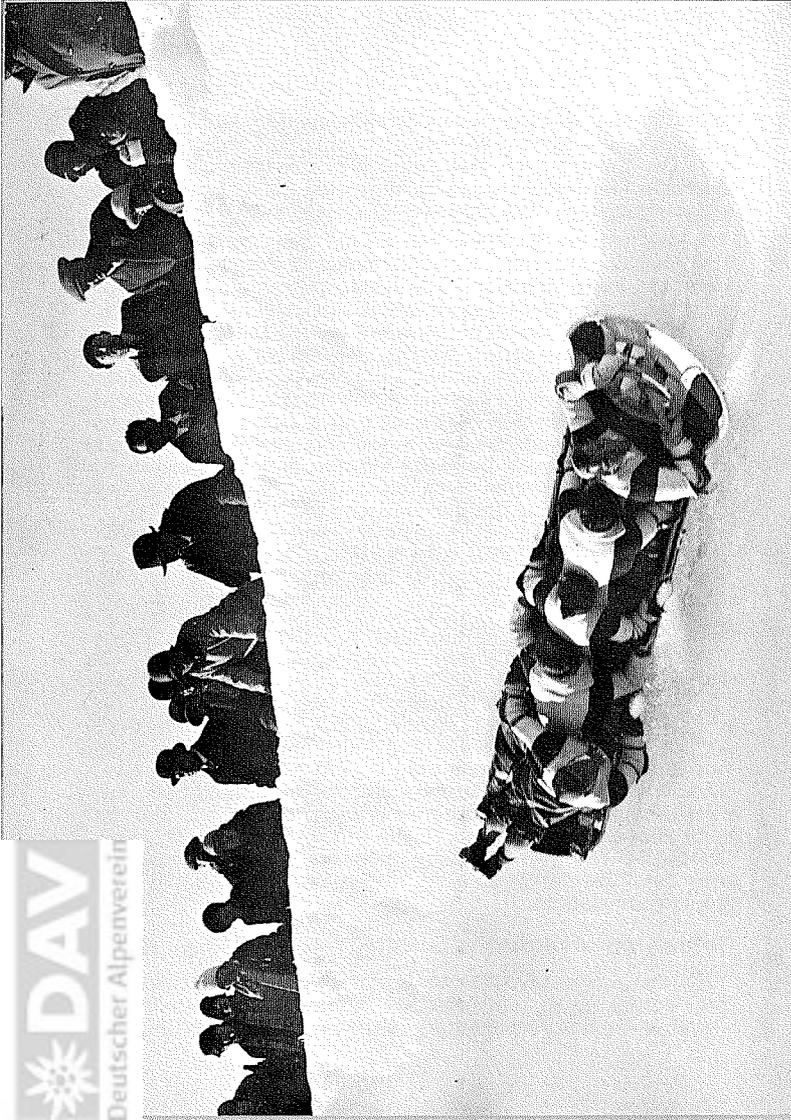
Leider nennen die Chroniken oft nur den Namen des Bobs oder des Steuermanns. So läßt sich nicht feststellen, wieviel Mann die Besetzung hatte. Die Ausschreibungen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg sprechen von „Mannschaften von 3 bis 6 Personen“ (wobei bis in die dreißiger Jahre mitfahrende Damen keine Seltenheit waren). Bereits nach dem Ersten Weltkrieg gab es dann eine „Deutsche Bob-Ordnung, in der es u. a. hieß: „Der Fünferbob muß mindestens mit vier, drei, höchstens mit fünf, der Zweierbob nur mit zwei Personen besetzt sein...“ Deutsche Meisterschaften für Viererbobs gibt es seit 1931. Die erste Deutsche Meisterschaft für Zweierbobs, die in alten Unterlagen auch als „Boblets“ bezeichnet werden, wurden 1921 in Oberhof ausgetragen.

Zusammenschluß auf internationaler Ebene

Der internationale Bobsportverband, die FEDERATION INTERNATIONALE DE BOBSLEIGH ET DE TOBOGGANING (FIBT) wurde durch die Delegierten Großbritanniens, Frankreichs und der Schweiz sowie die Repräsentanten der USA und Kanada am 23. November 1923 in Paris gegründet. Der DEUTSCHE BOBSLEIGH-VERBAND trat der FIBT 1927 bei. Gründungspräsident und jetziger Ehrenpräsident der FIBT: Comte R. de la Frégéolière. Eigentlich handelte es sich um eine Wiedergründung, denn bereits 1913 hatten sich der Deutsche Rodelbund, der Deutsche Bobsleigh-Verband, der Verband Deutscher Schlittensportvereine in Österreich und der Internationale Schlittenclub Davos in Dresden zum INTERNATIONALEN SCHLITTENSORTVERBAND zusammengeschlossen, der 1914 in Winterberg die erste Europa-Bobmeisterschaft veranstaltete.

Bobfahren olympische Disziplin

Bei den ersten Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix (Frankreich) waren die Bobfahrer bereits mit von der Partie. Olympisches Gold gewann die Schweizer Viererbobmannschaft



Eduard Scherrer - Alfred Neveu - Alfred Schläppi - Heinrich Schläppi. Die Silbermedaille errang England, die Bronzemedaille ging nach Belgien. Bei den zweiten Olympischen Winterspielen 1928 in St. Moritz gewannen zum ersten und einzigen Male in diesem Wettbewerb Fünfer-Liegebobs. Gold- und Silbermedaille gingen an die USA, während Deutschland bei seinem ersten olympischen Start die Bronzemedaille gewann. Steuermann des siegreichen Bobs war Hanns Kilian aus Garmisch-Partenkirchen, heute Ehrenpräsident des DBSV.

Zweierbobs nehmen seit 1932 an den Olympischen Winterspielen teil.

Die ersten Weltmeister waren Schweizer

Weltmeisterschaften werden seit 1930 in jährlichem Turnus ausgetragen, wobei die Teilnahme an den Olympischen Winterspielen jeweils als Weltmeisterschaft zählt. So registriert die FIBT auch die Goldmedaillengewinner von 1924 und 1928 als Weltmeister, während die verschiedentlich erwähnte Weltmeisterschaft 1927 in St. Moritz (Gewinner England) in ihren Annalen nicht geführt wird. Weltmeisterschaften für Zweierbobs wurden erstmals 1931 in Oberhof ausgefahren, und die ersten Zweierbob-Weltmeister waren Hanns Kilian und Sebastian Huber aus Garmisch-Partenkirchen.

Europameisterschaften schon 1914

Die erste Europameisterschaft fand 1914 statt. Austragungsort war Winterberg im Sauerland. Es beteiligten sich neun Bobs, von denen „Taube“ mit Steuermann Grün aus Dillenburg vor dem Bob des Akademischen Sportclubs München (Steuermann Rabe, München) und „Namenlos“ (Steuermann Max Hagedorn, Barmen) siegte. 1926 wurde in Davos eine Europameisterschaft für Bobsleighs, 1929 für Zweierbobs ausgetragen. In einigen Unterlagen werden auch 1927 (St. Moritz, Sieger Schweiz) und 1929 (Davos, Sieger Holland) erwähnt. Später erhielt die bei Weltmeisterschaften bestplatzierte europäische Mannschaft den Titel eines Europameisters. Seit 1965 werden die Europameisterschaften sowohl für Vierer- als auch für Zweierbobs separat ausgetragen.

Fünferliegebob bei den OWS 1928 in St. Moritz



Rückkehr zur Seilenkünz

Aus den hölzernen Bobs der Pionierzeit und den vor der Jahrhundertwende aus Holz- und Stahlteilen konstruierten Bobs entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte die heutige Form: mit einem stählernen Fahrgestell und windschlüpfriger Verkleidung. Von Eigenbauten abgesehen werden Bobs nur in Italien hergestellt, und zwar von zwei Firmen: Podar und Siorpaes. Der Preis für einen Zweierbob liegt bei 6.800 DM, für einen Viererbob bei 8.000 DM.

Warum gleitet ein Bob?

Die Frage, warum ein Bob auf Schnee und Eis, aber nicht auf Sand gleitet, ist leicht zu beantworten. Die durch Reibung zwischen Kufen und Eis erzeugte Wärme läßt das Eis schmelzen. Es bildet sich ein dünner Wasserfilm, der als „Schmierung“ fungiert. Je größer dabei die Auflagefläche, desto größer ist auch der Reibungsverlust. Erwärmen der Kufen würde höhere Geschwindigkeiten bedeuten — ist aber nach dem Reglement verboten. Erlaubt ist lediglich „die Erwärmung durch manuelle Reibung“.

Technischer „Steckbrief“

Das Fahrgestell eines Bobs ist flexibel. Ein Drehgelenk — durch eine Blattfeder, Stoßdämpfer oder Gummibänder abgedämpft — erlaubt dem Vorder- oder Hinterschleifen Bewegungen um die Längsachse. Damit wird eine bessere Anpassung an die Kurven erzielt. Leichtere Lenkbarkeit und höhere mögliche Kurvengeschwindigkeiten sind die Folge. Je nach Fabrikat liegt der Drehpunkt am Ende des ersten oder des zweiten Drittels des Fahrgestells.

Fünferbob aus den zwanziger Jahren



Die wichtigsten Maße eines Bobs sind genau festgelegt. So darf ein Viererbob — von der Spitze der Vorderkufe bis zum Ende der Hinterkufe gemessen — nicht länger als 3,80 m sein, ein Zweierbob nicht länger als 2,70 m. Die Spurbreite ist ebenfalls reglementiert: 67 cm von Kufenmitte bis Kufenmitte. Die Kufen müssen beim Viererbob mindestens 12 mm (Radius 6 mm), beim Zweierbob mindestens 8 mm (Radius 4 mm) breit, und die Hinterenden der Kufen abgerundet und mindestens 5 cm über die Auflagegerade erhöht sein.

Die Zeiten der „schweren Männer“

Bis 1953 gab es kein Gewichtslimit für Zweier- und Viererbobs. Seither sind die Zeiten der „schweren“ Männer — ein Mannschaftsgewicht von fast 400 kg beim Vierer war keine Seltenheit! — vorbei. Einschließlich Mannschaft darf ein Viererbob höchstens 630 kg, ein Zweierbob höchstens 375 kg wiegen. Es ist erlaubt, fehlendes Gewicht durch Ballast, der aber fest mit dem Bob verbunden sein muß, auszugleichen. Laut Reglement kann der Verlust von Ballast eine Disqualifikation der Mannschaft zur Folge haben. Bei internationalen Rennen werden Bob und Besatzung nach jedem Lauf gewogen, um Mogeleyen zu unterbinden. Dabei wird Übergewicht mit dem Ausschluß der Mannschaft bestraft, genau wie andere Verstöße gegen die in der Rennordnung festgelegten Bestimmungen über den Bob.

Mit zwei Seilen wird gelenkt

Gesteuert wird der Bob mit zwei Seilen, die über einen Drehschemel auf das vordere Kufenpaar wirken. Für die automatische Rückstellung der Kufen sorgen Gummibänder. Die Seilsteuerung ist die älteste Form der Boblenkung. Sie ist einfacher und spricht schneller an. Die erzielten Geschwindigkeiten sind höher.

Die erste Radsteuerung gab es bereits um das Jahr 1906. Später verhalf ihr der Schweizer Bobfahrer und -bauer Feierabend, Vater des dreifachen Weltmeisters Fritz Feier-

Was man von außen nicht sieht: die Seillenkung

abend, zum Durchbruch. Sie wurde aber inzwischen von der Seilsteuerung wieder völlig verdrängt, von der Experten behaupten, daß sie ein präziseres und sicheres Fahren erlaubt.

Sicher durch die Kurven

Und wie kommt man sicher durch die Kurven? Der Vordermann steuert den Bob, der Hintermann ist für die Bremse zuständig und wird deshalb Bremser genannt. Er hat links und rechts einen Bremshebel, mit dem er auf das Kommando seines Steuermanns die Bremse betätigt — eine quer unter dem Schlitten verlaufender gekerbter Stahlrechen.

Die Mittelmänner beim Viererbob sorgen, genau wie Steuermann und Bremser, durch Gewichtsverlagerung in den Kurven dafür, daß der Bob auf der kurveninneren Seite möglichst stark belastet wird. Höhere Kurvengeschwindigkeiten sind der Erfolg. Außerdem bewegt sich die ganze Besatzung auf der Geraden nach dem Start rhythmisch vor und zurück, um dadurch die Geschwindigkeit zu erhöhen. Das nennt man „bobben“. Sobald die Geschwindigkeit hoch genug ist, duckt sich die Mannschaft so tief wie möglich, um den Luftwiderstand zu verringern. Eine liegende Fahrweise verbietet das Reglement.

Gut gestartet ist halb gewonnen

Beim Bobrennen ist ein guter Start der halbe Sieg. Sobald der Start freigegeben ist, schiebt die Mannschaft das schwere Startschwerkraft zurück und dann wieder vor. Diesen Vorgang wiederholt sie so lange, bis der Bob genügend Schwung hat. Dieser Schwung bringt nicht selten die Hundertstelsekunde über Sieg und Niederlage entscheiden. Das Anschleifen erfordert eine gute Kondition, gilt es doch mehrere Zentimeter Schwung zu bringen. Deshalb gehören Leichtathletik und Krafttraining zum Trainingsprogramm der Bobfahrer, und das Anschleifen und Aufspringen wird noch und noch

„Alle reden vom Wetter“ ...

... denn eine Bobbahn kostet viel Geld

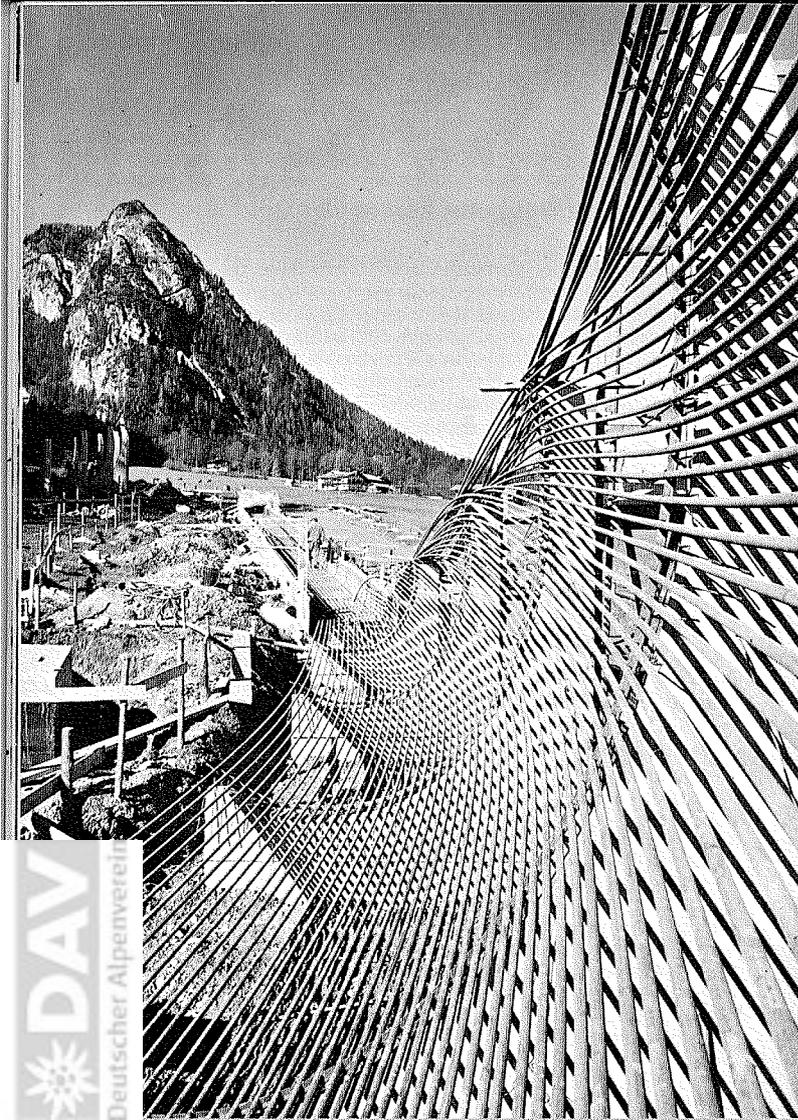
Der Ausbau einer Bobbahn kostet viel Geld und noch mehr Arbeit, die ein Wetterumschwung oft in kurzer Zeit zunichte macht. Mit ein Grund, weshalb es in Europa nur noch wenige Bobbahnen gibt, und nicht alle in jedem Winter aufgebaut werden. Bobbahnen haben: Frankreich (Alpe d'Huez), die Schweiz (St. Moritz), Österreich (Igls), Italien (Cervinia und Cortina d'Ampezzo), Rumänien (Sinaia) und Schweden (Hammarstrand). In Übersee: Japan, Kanada und die USA.

Die Bobbahnen in der Bundesrepublik: Garmisch-Partenkirchen, Hahnenklee, Königssee, Ohlstadt und Winterberg. Die Königsseer Kunsteisbahn ist allerdings nur 1000 m lang, hat aber trotz ihrer Kürze die Bewährungsprobe für Zweierbobs mit Note eins bestanden. Sie war nicht nur Austragungsort nationaler und regionaler Meisterschaften, auf ihr wurden 1970 auch die Europa-Juniorenmeisterschaften und 1971 die Europameisterschaften für Zweierbobs ausgefahren.

Erste Kunsteisbahn der Welt

Am Königssee bei Berchtesgaden, das seit 1968 Bundesleistungszentrum für Zweierbob ist, entstand 1968 die erste Kunsteisbobbahn der Welt. Sie machte die Bobsportler endlich vom Wetter unabhängig, durch das manche Meisterschaft buchstäblich ins Wasser fiel. Witterungsumschläge lassen die neue Bahn mit ihrer 4 bis 5 cm starken Eisschicht „kalt“. Es kann also von November bis April gefahren werden.

Die Bobstrecke ist 1000 m lang, bei einem Höhenunterschied von 90 m und einem durchschnittlichen Gefälle von 10 ‰. Sie hat 12 Kurven. Die gesamte Bahnlänge beträgt 1114 m (Höhenunterschied 117 m, durchschnittliches Gefälle 11 ‰, 16 Kurven) wird aber nur bei Rodelrennen von den Herren-Einsitzern gefahren.



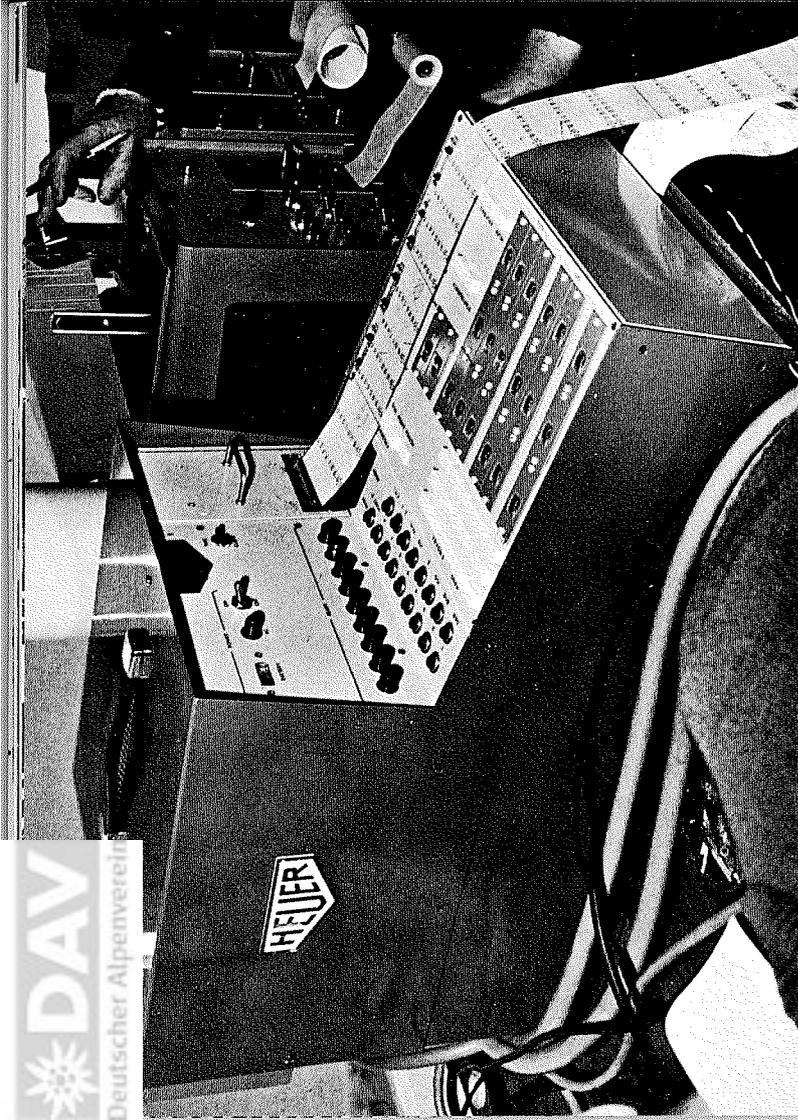
Der Plan für die Bahn entstand auf den Reißbrettern des Planungsbüros Deyle in Stuttgart. Ein Computer mußte nicht weniger als 15 000 Zahlenwerte errechnen, bevor der Verlauf der Bahn und ihrer Kurven festlag. Für die Bobs wurde ein spezieller Bobstart mit Anschlebestrecke eingebaut sowie ein Flaschenzug, mit dem die Bobs über die Bahn auf den Startplatz gehoben werden. Alle Kurven haben Namen: Teufelmühle, S 1, 2, 3 und 4, Jenner-, Untersberg-, Kehlstein-, See- und Zielkurve, so lautet die Reihenfolge vom Start bis zum Ziel.

Die ganze Bahn besteht aus Beton und wurde freitragend konstruiert, um ein eventuelles Unterfrieren zu vermeiden. Die von Betonsegmenten gestützten Kurvenaußenseiten sind bis zu 4,25 m hoch. Teils haben sie unter der Krone einen „Trainersteig“, von dem aus die Trainer ihre Schützlinge beobachten, um ihnen Tips zur Verbesserung des Kurvenstils zu geben. Von der S-Kurve bis zum Ziel sind alle Kurven an der Außenseite mit Schutznetzen aus Maschendraht versehen. Sie sollen verhindern, daß ein Bob, der die Kurve falsch ansteuert, über die Kurvenkrone hinausgetragen wird.

Die Geraden bestehen aus einer 1,5 m breiten und 55 cm hohen Betonwanne. Für die gesamte Bahn wurden nicht weniger als 650 000 Liter Beton gebraucht. In Abständen von 9 bis 10 cm sind in den Beton die ein Zoll starken Kühlrohre eingeschlossen. Die Kühlrohre aneinandergelegt, ergeben 55 Kilometer, was der Entfernung von Karlsruhe nach Heidelberg entspricht.

Kälteaggregate und Transformatorenstation sind in einem Maschinenhaus am Königssee untergebracht. Die Kälteanlage hat übrigens eine maximale Leistung von 1,5 Mio kg/cal/std. Die Kühlung arbeitet nach dem Prinzip der direkten Ammoniak-Verdampfung in den Rohren. Die 20 Tonnen Kühlflüssigkeit werden durch große Pumpen umgewälzt. Spezielle Verteilersysteme sorgen für eine gleichmäßige Vereisung und eine an allen Stellen konstante Eistemperatur. So ist die Eisdecke auf der gesamten Bahn gleichmäßig fest.

Bau der ersten Kunsteisbobbahn der Welt



Ordnung muß sein . . .

. . . und darum können Bobmeisterschaften und -wettbewerbe nicht einfach „nur so“ ausgetragen werden. Es gibt Bestimmungen, die in der Rennordnung der FIBT festgelegt sind.

Einige davon sind von allgemeinem Interesse:

Der Amateurstatus gilt auch für die Bobfahrer. Es gibt deshalb bei Bobrennen weder Geldprämien noch Startgeld. Außerdem ist den Bobfahrern verboten, ihren Namen oder Titel für Werbezwecke „herzugeben“.

Die Streckenlänge beträgt mindestens 1500 m. Die Strecke soll ein durchschnittliches Gefälle von mindestens 8 ‰, maximal 15 ‰ aufweisen. Der Kurvenradius muß so geplant sein, daß ein Überschreiten der Fliehkraft von „4 G“ während einer Zeitspanne von 4 Sekunden nicht möglich ist. Außerdem müssen die Kurven im oberen Teil überhängen. Die Bahn darf höchstens 1,40 m breit sein. Die Höhe der Seitenwände: Mindestens 50 cm. Der Auslauf ist so lang, daß der Bob auch ohne Betätigung der Bremsen zum Stehen kommt.

Die Starterzahl ist bei internationalen Meisterschaftswettbewerben begrenzt. Zu Weltmeisterschaften und Olympischen Winterspielen kann jede Nation drei Zweier- und drei Viererbobmannschaften melden, von denen jedoch nur jeweils zwei an der Meisterschaft teilnehmen dürfen. Die dritte Mannschaft ist nur im Training startberechtigt. Bei kontinentalen Meisterschaften darf jeder nationale Verband des betreffenden Kontinents sechs Mannschaften melden. An den Europäischen Juniorenmeisterschaften dürfen sich nur Teilnehmer bis zum vollendeten 28. Lebensjahr beteiligen, die noch nicht bei Europa- oder Weltmeisterschaften gestartet sind.

Die Zahl der Läufe beträgt bei nationalen und internationalen Wettbewerben vier. Die Zeiten der einzelnen Läufe werden addiert. Über Sieg und Platz entscheiden die Gesamtzeiten.

Die Zeitmeßanlage

Fast überall ist der Bob zuhause

Falls Sie selbst mitmachen möchten — hier sind die Anschriften aller dem DEUTSCHEN BOB- UND SCHLITTENSPORTVERBAND (824 Berchtesgaden, Haus der Kurdirektion) angeschlossenen Vereine, die sich dem Bobsport verschrieben haben:

BRC Bad Harzburg	A. Kraus, 338 Goslar, Ebertstr. 2
Berliner Schlittschuh-Club	E. Schiemann, 1 Berlin 20, Zeppelinstraße 29
BRC Frankfurt-Wiesbaden	6 Frankfurt/M., Liebigstraße 27
BC Fürth/Odenwald	W. Rossbach, 6149 Fürth/Odw., Ketteler Straße 1
BRC Goslar	O. Kistner, 338 Goslar, Stargarder Straße 3
SG Hahnenklee-Bockswiese	H. Jacobs, 3393 Hahnenklee-Bockswiese, Rathaus
BRC Hallenberg	Dr. Dausend, 5789 Hallenberg/Sauerland, Heideweg 192
Hamburger BRC	W. J. Mehl, 2 Hamburg 22, Heinrich Hertz-Straße 67
BC Hochrhein	Otto Philipp, 7867 Öflingen, Oberdorfstraße 17
WSV Königssee	W. Hausenblas, 8241 Hintersee, Hotel Zulehen
SV Ohlstadt	H. Laber, 8115 Ohlstadt, Nr. 220
SC Rießersee	Dix Terne, 81 Garmisch-Partenkirchen, Münchner Straße 12
BC Sauerland	Dr. Lind, 5788 Winterberg i. W., Nuhnstraße 6
Schwarz-Gelb	K. Koppenberger, 8 München 55, Fürstenrieder Straße 283
Schwarzwald	Dr. Willig, 7745 Schonach i. Schw. Wald, Schwarzwald-Apotheke
Taunus	P. Breit, 6 Frankfurt/M., Fürstenberger Straße 233
Unterhaching	A. Schrobenauser jr., 8052 Unterhaching, Robert Koch-Straße 3

Wer siegte wann und wo?

Viererbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1924 (OWS) Chamonix	Schweiz E. Scherrer A. Neveu A. Schläppi H. Schläppi	England R. H. Broome T. A. Arnold H. A. W. Richardson R. E. Soher	Belgien C. Mulder R. Mortiaux P. v. d. Broeck V. A. Verschuere H. P. Willems
1928 (OWS) St. Moritz Fünferbob (nur zwei Läufe)	USA W. L. Fiske N. Tocker G. C. Mason C. Gray R. A. Park	USA J. Heaton D. Granger L. Hine T. Doe J. O'Brien	Deutschland H. Kilian V. Krempel H. Hess S. Huber H. Nägele
1930 Caux	Italien F. Zaninetta G. Biasini A. Dorini G. Rossi	Schweiz A. Moillen	Deutschland F. Grau
1931 St. Moritz	Deutschland W. Zahn R. Schmidt Dr. F. Bock E. Hinterfeld	Schweiz R. Fonjallaz G. Fonjallaz N. Buchheim G. Fonjallaz	England D. Field P. Coote R. Wallace J. Newcombe

Viererbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

ORT	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1932 (OWS) Lake Placid	USA W. L. Fiske E. F. Eagan C. B. Gray J. O'Brien	USA H. A. Homborger P. D. Bryandt E. P. Stevens E. C. Horton	Deutschland H. Kilian M. Ludwig Dr. H. Mehlhorn S. Huber
1933	ausgefallen		
1934 Garmisch-Partenkirchen	Deutschland H. Kilian F. Schwarz H. v. Valta S. Huber	Rumänien E. Angelescu	Frankreich J. d'Aulan
1935 St. Moritz	Deutschland H. Kilian A. Gruber H. v. Valta F. Schwarz	Schweiz P. Musy N. Gartmann C. Bouvier J. Beerli	Schweiz R. Capadrutt F. Feierabend Lardi Tami
1936 (OWS) Garmisch-Partenkirchen	Schweiz P. Musy N. Gartmann C. Bouvier J. Beerli	Schweiz R. Capadrutt H. Aichele F. Feierabend H. Bütikofer	England F. J. McEvoy J. Cardno G. Duggdale C. Green

Viererbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
St. Moritz	England F. J. McEvoy D. S. Locker C. Green B. H. Black	Deutschland B. Fischer R. Thielecke	USA D. Fox T. Gray B. Dupree J. J. Bickford.
1938 Garmisch-Partenkirchen	England F. J. McEvoy D. S. Locker C. Green C. Mackintosh	Deutschland H. Kilian Dr. W. Windhaus B. Braumüller F. Kemser	Deutschland B. Fischer R. Thielecke
1939 Cortina d'Ampezzo	Schweiz F. Feierabend Dr. H. Cattani A. Hörning J. Beerli	England F. J. McEvoy D. S. Locker C. Green C. Mackintosh	Deutschland H. Kilian Dr. W. Windhaus H. Schmidt F. Kemser
1947 St. Moritz	Schweiz F. Feierabend F. Waller F. Endrich S. Waser	Belgien M. Houben C. Houben A. Lerat J. Mouvet	Frankreich H. Fould H. Evrot R. Durmont W. Hirigoyen

Viererbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

ORT	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1948 (OWS) St. Moritz	USA F. Tyler E. Rimkus W. d'Amico P. H. Martin	Belgien M. Houben F. Mansveld G. Niels J. Mouvet	USA J. J. Bickford T. Hicks D. Dupree B. Dupree
1949 Lake Placid	USA S. D. Benham P. H. Martin W. Casey W. d'Amico	USA J. J. Bickford H. Sterns P. Buckley D. Dupree	Schweiz F. Feierabend W. Spring F. Wallner H. Angst
1950 Cortina d'Ampezzo	USA S. D. Benham P. H. Martin J. Atkinson W. d'Amico	Schweiz F. Feierabend A. Madörin R. Spada S. Waser	Schweiz F. Kapus F. Stöckli H. Bolli H. Angst
1951 Alpe d'Huez (nur zwei Läufe)	Deutschland A. Ostler X. Leitl M. Pössinger L. Nieberl	USA S. D. Benham P. H. Martin J. Atkinson G. Sheffield	Schweiz F. Kapus F. Stöckli H. Bolli H. Angst

Viererbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1952 (OWS) Oslo	Deutschland A. Ostler F. Kuhn L. Nieberl F. Kemser	USA S. D. Benham P. H. Martin H. W. Crossett J. Atkinson	Schweiz F. Feierabend A. Madörin A. Filippini S. Waser
1953 Garmisch-Partenkirchen (nur zwei Läufe)	USA L. Johnson P. Blesiadecki H. Miller J. Smith	Deutschland A. Ostler H. Wendlinger H. Hohenester R. Erben	Deutschland H. Roesch M. Pössinger K. H. Terne S. Wackerle
1954 Cortina d'Ampezzo	Schweiz F. Feierabend H. Warburton G. Diener H. Angst	Deutschland H. Roesch M. Pössinger K. H. Terne S. Wackerle	Deutschland T. Kitt J. Grün C. Koppenberger L. Nieberl
1955 St. Moritz	Schweiz F. Kapus G. Diener R. Alt H. Angst	Schweiz F. Feierabend A. Gartmann H. Warburton R. Gerber	Deutschland F. Schelle J. Nirschl H. Henn E. Koller

Viererbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1956 (OWS) Cortina d'Ampezzo	Schweiz F. Kapus G. Diener R. Alt H. Angst	Italien E. Monti U. Girardi R. Alvera R. Mocerlini	USA A. W. Tyler W. L. Dodge C. T. Butler J. E. Lamy
1957 St. Moritz	Schweiz H. Zoller H. Leu H. Theler R. Kütlerli	Italien E. Monti Piani Pierdica R. Alvera	USA A. W. Tyler Cole Hagemes T. C. Butler
1958 Garmisch-Partenkirchen	Deutschland H. Roesch A. Hammer T. Bauer W. Haller	Deutschland F. Schelle E. Kaitenegger J. Sterff O. Goebel	Italien S. Zardini M. Bogana R. Mocerlini A. Righini
1959 St. Moritz	USA A. W. Tyler G. Sheffield P. Vooris T. C. Butler	Italien S. Zardini A. Righini F. Della Torre R. Bonagura	Deutschland F. Schelle L. Geiger J. Sterff O. Goebel

Viererbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1960 Cortina d'Ampezzo (bei OWS in Squaw Valley keine Bobwettbewerbe)	Italien E. Monti F. Nordio S. Storpaaes R. Alvera	Deutschland H. Roesch A. Hammer T. Bauer A. Kandlbinder	Schweiz M. Angst Hirschbühl G. Kottmann R. Kuhl
1961 Lake Placid (nur zwei Läufe)	Italien E. Monti F. Nordio B. Rigoni S. Storpaaes	USA S. D. Benham G. Sheffield J. Tennant C. Pandolph	Schweden G. Ahs Carpo E. Wennerberg Hedblom
1962 Garmisch-Partenkirchen (nur zwei Läufe)	Deutschland F. Schelle J. Sterff L. Siebert O. Goebi	Italien S. Zardini F. Della Torre E. de Lorenzo R. Bonagura	Österreich Franz Isser J. Isser H. Isser Fritz Isser
1963 Igls	Italien S. Zardini F. Della Torre R. Mocerlini R. Bonagura	Italien A. Frigerio Pallua de Bettin S. Mocerlini	Österreich E. Thaler R. Durnthaler J. Naizr A. Koxeder

Viererbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

ORT	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1964 (OWS) Igls	Kanada V. Emery D. Anakin J. Emery P. Kirby	Österreich E. Thaler J. Naizr R. Durnthaler A. Koxeder	Italien E. Monti B. Rigoni G. Storpaaes S. Storpaaes
1965 St. Moritz	Kanada V. Emery G. Presley M. Young P. Kirby	Italien N. de Zordo I. de Lorenzo P. Lesana R. Mocerlini	USA F. Fortune R. Knuckles J. Wilson J. Lord
1966 Cortina d'Ampezzo	Abgebrochen wegen des Todessturzes von Anton Penzberger, Steuermann des Bobs Deutschland I. Es wurde kein Titel vergeben, aber die Mannschaft Anton Penzberger, Heimit Wurzer, Roland Eberhart und Luwig Siebert erhielt die Goldmedaille.		
1967 Alpe d'Huez	ausgefallen		
1968 (OWS) Alpe d'Huez (nur zwei Läufe)	Italien E. Monti R. Zandonella M. Armano L. de Paolis	Österreich E. Thaler H. Gruber J. Eder R. Durnthaler	Schweiz J. Wicki H. Candrian W. Hofmann W. Graf

Viererbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1969 Lake Placid	Deutschland W. Zimmerer S. Gaisreiter W. Steinbauer P. Utzschneider	Italien G. Gaspari S. Pompanin R. Zandonella M. Armano	USA L. Fenner R. W. Huscher H. Siler A. Hachigian
1970 St. Moritz	Italien N. de Zordio R. Zandonella M. Armano L. de Paolis	Deutschland W. Zimmerer W. Steinbauer J. Bader P. Utzschneider	Schweiz R. Stadler M. Forster E. Schärer P. Schärer
1971 Cervinia			
1972			

Zweierbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

ORT	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1931 Oberhof	Deutschland H. Kilian S. Huber	Deutschland B. Fischer Gemmer	Österreich H. Volckmar A. Kaltenberger
1932 (OWS) Lake Placid	USA J. H. Stevens C. P. Stevens	Schweiz R. Capadrutt O. Geier	USA J. R. Heaton R. H. Minton
1933 Schreiberhau	Rumänien A. Papana D. Hubert	CSR Dr. Brüme Heinzel	Deutschland F. Grau A. Brehme
1934 Engelberg	Rumänien A. Firm V. Dimitriescu	Deutschland W. v. Mumm F. Schwarz	Rumänien A. Papana D. Hubert
1935 Igls (nur zwei Läufe)	Schweiz R. Capadrutt E. Diener	CSR J. Lanzendörfer K. Ruzicka	Italien Marchese Storza A. Brivio C. Soldini
1936 (OWS) Garmisch- Partenkirchen	USA I. E. Brown A. M. Washbond	Schweiz F. Feierabend J. Beerli	USA G. Colgate R. Lawrence

Zweierbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1937 Cortina d'Ampezzo	England F. J. McEvoy B. H. Black	Italien U. Giliarduzzi A. Giliarduzzi	Schweiz R. Caparutt H. Aichele
1938 St. Moritz	Deutschland B. Fischer R. Thielecke	England F. J. McEvoy C. Green	Schweiz F. Feierabend J. Beerli
1939 St. Moritz	Belgien Baron R. Lundén J. Coops	Deutschland B. Fischer R. Thielecke	Deutschland H. Killian Schletter
1947 St. Moritz	Schweiz F. Feierabend S. Waser	Schweiz F. Endrich F. Waller	Belgien M. Houben J. Mouvet
1948 (OWS) St. Moritz	Schweiz F. Endrich F. Waller	Schweiz F. Feierabend P. H. Eberhard	USA F. Fortune S. Carron
1949 Late Placid	Schweiz F. Endrich F. Waller	Schweiz F. Feierabend H. Angst	USA F. Fortune J. McDonald

Zweierbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

ORT	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1950 Cortina d'Ampezzo	Schweiz F. Feierabend S. Waser	USA S. D. Benham P. H. Martin	USA F. Fortune W. d'Amico
1951 Alpe d'Huez	Deutschland A. Ostler L. Nieberl	USA S. D. Benham P. H. Martin	Schweiz F. Endrich W. Spring
1952 (OWS) Oslo	Deutschland A. Ostler L. Nieberl	USA S. D. Benham P. H. Martin	Schweiz F. Feierabend S. Waser
1953 Garmisch- Partenkirchen	Schweiz F. Endrich F. Stöckli	Deutschland A. Ostler F. Kemser	Deutschland T. Kitt L. Nieberl
1954 Cortina d'Ampezzo	Italien G. Scheibmeier A. Zambelli	Italien I. Petrelli L. Figoli	USA S. D. Benham J. Bickford
1955 St. Moritz	Schweiz F. Feierabend H. Warburton	Österreich P. Aste J. Isser	Schweiz F. Kapus H. Angst

Zweierbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1956 (OWS) Cortina d'Ampezzo	Italien L. Dalla Costa G. Conti	Italien E. Monti R. Alvera	Schweiz M. Angst H. Warburton
1957 St. Moritz	Italien E. Monti R. Alvera	USA A. W. Tyler T. C. Butler	Spanien A. de Portago L. Munoz
1958 Garmisch-Partenkirchen	Italien E. Monti R. Alvera	Italien S. Zardini S. Storpæes	Österreich P. Aste H. Isser
1959 St. Moritz	Italien E. Monti R. Alvera	Italien S. Zardini L. Alberti	USA A. W. Tyler T. C. Butler
1960 Cortina d'Ampezzo (bei OWS keine Bobwettbewerbe)	Italien E. Monti R. Alvera	Deutschland F. Schelle O. Goebel	Italien S. Zardini L. Alberti
1961 Lake Placid	Italien E. Monti S. Storpæes	USA G. Sheffield J. Tennant	Italien S. Zardini R. Bonagura

Zweierbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

ORT	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
1962 Garmisch-Partenkirchen	Italien R. Ruatti E. de Lorenzo	Italien S. Zardini R. Bonagura	Deutschland H. Maurer A. Wörmann
1963 Igls	Italien E. Monti S. Storpæes	Italien S. Zardini R. Bonagura	England A. Nash R. Dixon
1964 (OWS) Igls	England A. Nash R. Dixon	Italien S. Zardini R. Bonagura	Italien E. Monti S. Storpæes
1965 St. Moritz	England A. Nash R. Dixon	Italien R. Ruatti E. de Lorenzo	Kanada V. Emery M. Young
1966 Cortina d'Ampezzo	Italien E. Monti S. Storpæes	Italien G. Gaspari L. Cavallini	England A. Nash R. Dixon
1967 Alpe d'Huez (nur zwei Läufe)	Österreich E. Thaler R. Durmthaler	Italien N. de Zordo E. Tinter de Martin	USA H. Clifton J. Crall

Zweierbob-Weltmeisterschaften

und Olympische Winterspiele (OWS), die als Weltmeisterschaften zählen

	1. PLATZ	2. PLATZ	3. PLATZ
UHI 1968 (OWS) Alpe d'Huez	Italien E. Monti L. de Paolis	Deutschland H. Floth J. Bader	Rumänien I. Panturu N. Neagoe
	Bei Zeitgleichheit der beiden Erstplatzierten entschied laut Reglement die Bestzeit eines Laufs. Monti fuhr im vierten Lauf mit 1:10,50 Minuten Bahnrekord und erhielt deshalb die Goldmedaille.		
1969 Lake Placid	Italien N. de Zordo A. Frassinelli	Rumänien I. Panturu D. Focseneanu	Italien G. Gaspari M. Armano
1970 St. Moritz	Deutschland H. Floth J. Bader	Deutschland W. Zimmerer P. Utzschneider	Schweiz G. Caviezel H. Candrian
1971 Cervinia			
1972			

Erfolge der Nationen bei Weltmeisterschaften

NATION	VIERERBOB			ZWEIERBOB			Gesamt 1.—3. Pl.
	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	
Italien	6	7	2	12	11	5	43
Schweiz	8	6	8	7	5	7	41
Deutschland	8	7	9	5	7	4	40
USA	7	6	6	2	5	8	34
England	2	2	2	3	1	2	12
Österreich	—	2	2	1	1	2	8
Rumänien	—	1	—	2	1	2	6
Belgien	—	2	1	1	—	1	5
Kanada	2	—	—	—	—	1	3
Frankreich	—	—	2	—	—	—	2
Schweden	—	—	2	—	—	—	2
Tschechoslowakei	—	—	—	—	2	—	2
Spanien	—	—	—	—	—	1	1

Deutsche Viererbobmeisterschaften

1910 Oberhof	Bob „Wickersdorf II“
1911 Oberhof	Bob „Wickersdorf I“
1912 Oberhof	Bob „Wickersdorf I“
1913 Oberhof	Bob „Kondor“ (Wagner, Marienbad)
1914 Oberhof	Bob „Fledermaus“ (Walot, BC Oberhof)
1921 Oberhof (Fünferbob)	O. E. Klemm / H. Brost / Graf v. Hohenau / S. Klemm / Dr. E. Junck (BC Oberhof)
1922 Garm.-Partk. (Fünferbob)	F. G. Meyer / E. Winter / W. Dressler / P. Volkhardt / H. H. Weber (BC Oberhof)
1923 Winterberg (Fünferbob)	W. Herbrechter / F. Schütler / R. Ochs / Hamm / G. Künstler (Sauerländischer BC)
1924 Schierke (Fünferbob)	Dr. Moro / Döbler / Frau Moro / Trabert / Scharffl (Kitzbühel)
1925 Oberhof	O. Griebel / Dr. G. Rottger / I. v. Nathusius / E. Griebel (BC Oberhof)
1926	ausgefallen
1927 Krummhübel (Fünferbob)	W. Zahn / Vökel / Schröder / Kirchner / Nawrath (Sauerländischer BC)

Deutsche Viererbobmeisterschaften

1928 Oberhof (Fünferbob)	O. Griebel / E. Griebel / P. Berg / L. Fade / Dr. Mehlhorn (BC Oberhof)
1929 (Fünferbob)	F. Grau / Picker / A. Brehme / Hopmann / Bertram (Berliner SC)
1930 Garm.-Partk. (Fünferbob)	W. Zahn / Nägle / v. Reinhardt / Schmidt / Clausing (Berliner SC)
1931	H. Killian / S. Huber / F. Schwarz / H. Jocher (SC Rießersee)
1932 Schreiberhau	W. Düsedau / C. Heimann / Oster / Pelchen (Berliner SC)
1933	F. Wiese / A. Ruhstrat / Dr. Müller / Dr. Wurmer (SG Hahnenklee)
1934	F. Wiese / A. Ruhstrat / Dr. Müller / Dr. Wurmer (SG Hahnenklee)
1935	W. Trott / F. Vonhof / W. Kummer / R. Werlich (BC Oberhof)
1936	ausgefallen
1937	Walter Trott (BC Oberhof)

Deutsche Viererbobmeisterschaften

1938	H. Kilian / V. Krempf / W. Windhaus / R. Braumüller (SC Rießersee)
1939	H. Kilian / F. Kemser / W. Windhaus / Lechner (SC Rießersee)
1949 Garmisch-Partenkirchen	H. Kilian / F. Kemser / Dr. W. Windhaus / M. Schmidt (SC Rießersee)
1950 Garmisch-Partenkirchen	A. Ostler / V. Wackerle / L. Nieberl / H. Winkler (SC Rießersee)
1951 Garmisch-Partenkirchen	F. Wiese / F. Berger / B. Frick / W. Kraus (SG Hahnenklee)
1952 Garmisch-Partenkirchen	A. Ostler / X. Leitl / M. Pössinger / L. Nieberl (SC Rießersee)
1953 Hahnenklee	T. Kitt / L. Nieberl / C. Koppenberger / J. Grün (BC München)
1954 Oberhof	A. Ostler / L. Nieberl / H. Wendlinger / H. Hohenester (SC Rießersee)
1955 Garmisch-Partenkirchen	H. Rösch / D. Terne / M. Pössinger / A. Eprester (SC Rießersee)

42

Deutsche Viererbobmeisterschaften

1956 Ober-Reifenberg	H. Rösch / V. Wackerle / A. Hammer / Hummel (SC Rießersee)
1957 / 1958 / 1959	ausgefallen
1960 Garm.-Partik.	H. Rösch / W. Haller / A. Hammer / T. Bauer (SC Rießersee)
1961 Winterberg	H. G. Butz / U. Steinhausen / E. A. Butz / H. Wahle (BC Sauerland)
1962 Garm.-Partik.	F. Schelle / O. Göbl / J. Sterff / L. Siebert (SV Ohlstadt)
1963 Igls	F. Schelle / O. Göbl / J. Sterff / L. Siebert (SV Ohlstadt)
1964	ausgefallen
1965 Igls	F. Wörmann / H. Braun / J. Gerg / K. Ostler (SC Rießersee)
1966	ausgefallen
1967 Igls	F. Wörmann / H. Braun / J. Gerg / K. Ostler (SC Rießersee)
1968 St. Moritz	W. Zimmerer / P. Utzschneider / W. Steinbauer / S. Gaisreiter (SV Ohlstadt)
1969 Ohlstadt	W. Zimmerer / P. Utzschneider / W. Steinbauer / S. Gaisreiter (SV Ohlstadt)
1970	ausgefallen
1971	

43

Deutsche Zweierbobmeisterschaften

1921 Obernor	Junk (BC Schwaben)
1922 Oberhof	O. Griebel (BC Oberhof)
1923 Oberhof	E. Diepholz (BC Oberhof)
1924 Triberg	Wetzel (BC Taunus)
1925 Garm.-Partk.	E. Hachmann (Berliner SC)
1926	ausgefallen
1927 Schreiberhau	W. Zahn (BC Schwarzwald)
1928	Anna (BC Oberhof)
1929	F. Grau (Berliner SC)
1930	H. Killian (SC Rießersee)
1931	W. Huth (Berliner SC)
1932 Schreiberhau	Ritter von Newlinks (Berliner SC)
1933	W. Zahn (BC Schwarzwald)

Deutsche Zweierbobmeisterschaften

1934	F. Grau (Berliner SC)
1935 Garm.-Partk.	R. Capadrutt (St. Moritz)
1936	ausgefallen
1937	B. Fischer / Röhr (BC Oberhof)
1938	B. Fischer / R. Thielecke (BC Oberhof)
1939	H. Killian / Dr. W. Windhaus (SC Rießersee)
1949 Garm.-Partk.	H. Winkler / V. Wackerle (SC Rießersee)
1950 Hahnenklee	A. Ostler / L. Nieberl (SC Rießersee)
1951 Garm.-Partk.	A. Ostler / L. Nieberl (SC Rießersee)
1952 Hahnenklee	M. Probst / L. Schloß (BC München)
1953 Garm.-Partk.	A. Ostler / F. Kemser (SC Rießersee)
1954 Hahnenklee	A. Ostler / L. Nieberl (SC Rießersee)
1955 Garm.-Partk.	H. Rösch / D. Terne (SC Rießersee)
1956 Hahnenklee	S. Erbs / S. Jordan (SG Hahnenklee)
1957	ausgefallen

Deutsche Zweierbobmeisterschaften

	J. Hecht / W. Fischer (BC Ebnet)
1959 Hahnenklee	J. Hecht / K. Kotterer (BC Ebnet)
1960 Garm.-Partk.	F. Schelle / O. Göbl (SV Ohlstadt)
1961 Winterberg	J. Hecht / A. Seidenkranz (BC Ebnet)
1962 Garm.-Partk.	F. Schelle / O. Göbl (SV Ohlstadt)
1963 Igls	F. Wörmann / H. Wagner (SC Rießersee)
1964 St. Moritz	J. Lautenbacher / J. Bosch (TSV Weilheim)
1965 Winterberg	H. Honekamp / H. O. Diemel (BC Sauerland)
1966	ausgefallen
1967 Igls	H. Floth / F. Lange (SC Rießersee)
1968 Ohlstadt	H. Butz / H. Honekamp (BC Sauerland)
1969 Ohlstadt	W. Zimmerer / P. Utzschneider (SV Ohlstadt)
1970 Königssee	H. Floth / P. Bader (SC Rießersee)
1971	
1972	

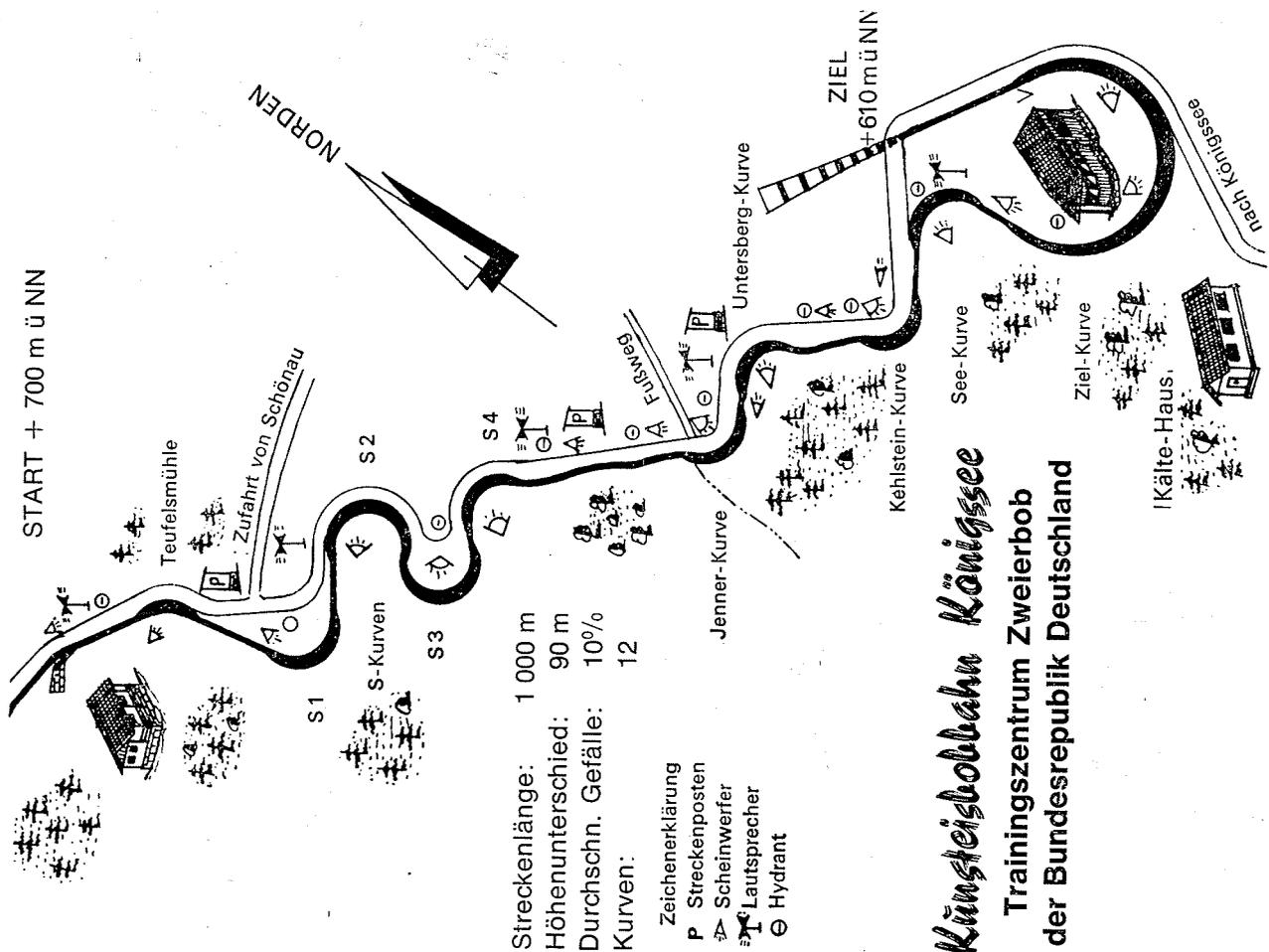
Harro Esmarch

Auf schnellen Kufen

ALLES ÜBER DAS RENNRODELN

INHALT: Geschichte des Rodelsports
Entwicklung des Schlittens
Fahrtechnik
Bahnbau
Tabellenteil mit
allen Meisterschaften
... und vieles andere mehr

**Harro Esmarch Verlag
Berchtesgaden**



Streckenlänge: 1 000 m
 Höhenunterschied: 90 m
 Durchschn. Gefälle: 10%
 Kurven: 12

- Zeichenerklärung
- P Streckenposten
 - ☞ Scheinwerfer
 - ☞ Lautsprecher
 - ⊖ Hydrant

Königssee

Trainingszentrum Zweierbob der Bundesrepublik Deutschland

Gesamtplanung

und

Bauleitung

der

Kunsteis-Bobbahn

in

Königssee

**PLANUNGSBÜRO
DEYLE**

Beratende Ingenieure der
Ernährungswirtschaft und
Gesundheitstechnik

Stuttgart-Botnang
Oberer Bauernwaldweg 19

Telefon 0711/889617